Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 260 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Dienstag, den 4. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichskabinett genehmigte in seiner letzten Sitzung den Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1925.

* Das bisherige englische Kabinett Macdonald wird voraussichtlich Dienstag zurücktreten und von einer konservativen Regierung Baldwin abgelöst werden.

* Im amerikanischen Wahlkampf um den Präsidentensitz gilt die Wahl des jetzigen Präsidenten als ziemlich sicher. Seine Mitbewerber sind der Demokrat Davis und der Arbeiterkandidat Lafollette.

* In Brasilien ist eine Militärrevolte ausgebrochen, die namentlich in den Südstaaten ziemlich bedrohlich auftritt.

* Die gegen die bisherige Zentralregierung in China kämpfenden Truppen sollen einen großen Sieg errungen haben.

Preis- und Lohngestaltung.

Von volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Auch die Bergarbeiter melden, wie soeben aus dem Ruhrgebiet mitgeteilt wird, Lohnforderungen an, die der Steigerung der Lebenshaltungskosten einigermaßen entsprechen sollen. Nun weist der soeben veröffentlichte Reichsindex für die Gesamtlebenshaltungskosten, also für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung für die letzte Oktoberwoche zwar keine Steigerung auf, gegenüber dem Durchschnitt des Monats September ist aber die Indexziffer um 5,2 % gestiegen. Er beträgt jetzt das 1,22fache des Jahres 1913. Dieser Index ist aber nicht entscheidend für die eigentlichen Preise, die der Konsument zu zahlen hat, vielmehr gibt davon ein anschaulicheres Bild z. B. der Berliner Kleinhandelsindex, der für sämtliche Lebensmittel zusammen 151,8 % betrug, während der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten 146,0 % ist. Für diese Großstadt, und damit wohl auch für viele andere, namentlich im Ruhrgebiet, ist also dieser Index ganz beträchtlich höher als der Reichsindex, der ja eine Reihe von Groß-, Mittel- und Kleinstädten erfaßt.

Aus diesem Grunde ergibt dieser Index kein richtiges Bild, wie stark die Preise gerade in den großen Konsumentenzentren angezogen haben und, da die Löhne nicht im gleichen Betrag gestiegen sind, werden dort Lohnforderungen begreiflich, weil die Arbeiterschaft naturgemäß durch das Steigen der Preise in der Kaufkraft der Löhne Einbuße erleidet. Aus diesem Grunde die starke Neigung zum Streik. Man will nicht einmal so sehr Lohnforderungen, als Senkung der Preise, um die Kaufkraft der Löhne zu erhalten. Die vor zwei Monaten erfolgte Herabsetzung der Kohlenpreise und der Gütertarife sollte eine Preissenkung herbeiführen, hat dieses Ziel aber nicht erreicht, vielmehr ist die umgekehrte Entwicklung eingetreten. Dazu kommt ein starkes Mißtrauen, das sich in weiten Kreisen der Konsumentenschaft den Feststellungen der statistischen Ämter gegenüber geltend macht, weil man sich dort einfach an die Tatsache nicht unbeträchtlicher Preissteigerungen hält.

Seitens der Arbeitgeberschaft wird nun, genau wie vor einem Jahre, darauf hingewiesen, daß man an Lohnerhöhungen jetzt aus dem Grunde nicht herangehen soll, weil wir unmittelbar vor einer Umstellung unserer Währung stehen, von der Rentenmark zur Goldmark. Es hieße, die Kaufkraft der neuen Währung von vornherein erschüttern, wenn man der Preissteigerung, also dem Sinken der Kaufkraft, nachgeben würde. Wenn man jetzt für eine Rentenmark weniger kaufen könne als noch vor Monaten, so würde man diese ungünstige Entwicklung gleich auch auf die neue Goldmark übertragen und damit einen späteren Preisabbau noch mehr erschweren. Es muß ohne weiteres als ein freilich recht erzwungenes Verdienst der deutschen Arbeiterschaft bezeichnet werden, daß man sich vor einem Jahr dieser Begründung gefügt hat. Wenn es aber jetzt gelingen sollte, unter der Befruchtung unserer Wirtschaft durch ausländische Kredite neues Leben in die industriellen Ruinen zu bringen, so wird — das ist eine alte Erfahrung im Kampf zwischen Kapital und Arbeit — die Arbeiterschaft die Gelegenheit zum Streik gern ausnutzen wollen, die vor einem Jahr bei dem tatsächlichen Zusammenbruch unserer Wirtschaft und den darauf folgenden gewaltigen Arbeiterentlassungen nicht vorhanden war.

Genau aber wie vor einem Jahr die Einführung der Rentenmark zu einer Besinnung im Wirtschaftsleben, zu einer Bilanzaufstellung des Soll und Haben in ihr und damit zu einer endlich vernünftigen Kalkulation geführt hat, der eine Preisherabsetzung unmittelbar folgte, so kann der Versuch, die Übergangszeit zu einer neuen Währung zu einer teilweise unberechtigten Beeinflussung der Preisgestaltung zu benutzen, zu schweren Folgen auf dem Binnenmarkt führen, vom Auslandsmarkt noch ganz und gar abgesehen. Vielfach ist von der Produktion, und zwar vom Urproduzenten bis zum Kleinhändler herab, zu Preisen verkauft worden, die ganz beträchtlich unter den Gestehungskosten standen und die infolgedessen teilweise zu schweren Verlusten führten, und zwar an Vermögenssubstanz ebenso wie an Betriebskapital.

Zweifellos ist die jetzige Preissteigerung, vor allem auf dem Lebensmittelmarkt, eine Reaktion gegen diese Verlustwirtschaft, geht aber in unberechtigtem Egoismus über das zulässige Maß hinaus und — schadet sich dadurch selbst, weil die an und für sich schon nicht sehr starke Kaufkraft des Binnenmarktes dann ganz versagt. Das ist volkswirtschaftlich aber von verhängnisvoller Wirkung, weil die Grundlage eines wirtschaftlich verständigen Ausfuhrhandels ein kaufkräftiger Binnenmarkt ist; denn eine Wirtschaft, die nicht die Überschüsse über den Binnenbedarf hinaus ausführt, sondern wegen Mangels an Binnenabsatz nur das Auslandgeschäft im Auge hat, führt zu einer Auszehrung in der deutschen Wirtschaft, wovon wir ja in den vergangenen Jahren abschreckende Beispiele genug gehabt haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abmarsch von Belgiern am 10. Januar.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß nach Mitteilung von zuständiger belgischer Seite die belgischen Truppen am 10. Januar die erste Zone des besetzten Gebietes räumen werden. In Belgien selbst werden Anfragen an die Regierung gerichtet, ob tatsächlich schon Maßnahmen eingeleitet würden, um die belgischen Truppen am 10. Januar hinter die Linie Düren—Sinzig zurückzuziehen.

Wohnungsbeschaffung für Ausgewiesene.

Die Liga für Menschenrechte war bei dem französischen Ministerpräsidenten Herriot vorstellig geworden, damit er in den besetzten Gebieten dafür sorge, daß den ausgewiesenen Deutschen die Rückkehr ermöglicht werde und daß ihre beschlagnahmten Wohnungen unverzüglich zurückgegeben werden. Herriot hat geantwortet, daß alle Vorkehrungen getroffen seien, um die Freigabe der Wohnungen der Ausgewiesenen zu erleichtern. Die Beamtenwohnungen in den öffentlichen Gebäuden würden sofort wieder zurückgegeben werden. Außerdem werde auch die Rückkehr der französischen Eisenbahner nach Frankreich den Schwierigkeiten ein Ende machen, die bei der Wohnungsfrage bestehen könnten.

Vorläufig noch keine Vierteljahrsgehälter.

Die Meldung, nach der im Finanzministerium in Berlin Verhandlungen über Wiedereinführung der vierteljährlichen Vorauszahlung der Beamtengehälter stattgefunden haben, entspricht, wie amtlich versichert wird, nicht den Tatsachen. Die Wiedereinführung der vierteljährlichen Vorauszahlungen soll vor Ablauf des jetzigen Etatsjahres nicht in Frage kommen, da die Gehaltszahlung durch den Etat monatlich geregelt ist.

Reichskommissariat für Zivilgefangene aufgelöst.

Nachdem die Auflösung der Heimkehrlager in der Hauptsache durchgeführt ist, ist das unter Leitung des Reichskommissars Stücklen stehende Reichskommissariat für Zivilgefangene und Flüchtlinge durch Verordnung des Reichspräsidenten mit Wirkung vom 31. Oktober 1924 aufgelöst worden.

Gering verzinsliche Einzelhandelskredite für Bayern.

In Beantwortung einer Anfrage aus Landtagskreisen erklärte sich die bayerische Regierung bereit, bei der Reichsregierung und der Reichsbank dem bayerischen Einzelhandel gering verzinsliche Kredite zu erwirken. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet.

Neue Feiertagsbestimmungen in Thüringen.

In einer Notverordnung der Thüringer Regierung vom 30. Oktober wird der Bußtag in Thüringen wieder zum gesetzlichen Feiertag erklärt, und in einer zweiten Notverordnung wird der gesetzliche Feiertag am 9. November in Thüringen aufgehoben.

Die Militärkontrolle der Alliierten.

In der Zeit vom 8. September, dem Beginn der Generalinspektion, bis zum 25. Oktober sind im ganzen 793 Kontrollbesuche durch die Interalliierte Militärkontrollkommission in Deutschland ausgeführt worden. Hiervon entfallen auf Truppenstäber 136, Festungen, Übungsplätze, Zeugämter 117, Dienststellen in der Heeresverwaltung 83, Polizei 205, Fabriken 252. Anstände haben sich nirgendswo ergeben.

Steuerverteilung in Preußen an Gemeinden usw.

Der preußische Minister des Innern gibt folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer (Abschlag für Oktober), auf jeden Rechnungsanteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1924, für die Gemeinden 2,50, Landkreise 0,35, Provinzen 0,20 Goldpfennig, b) Dotationen (Abschlag für Oktober), Gesamtbetrag 1 600 000 Goldmark. Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen vermag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.

Nordamerika.

× Vor der Präsidentenwahl. Der Kampf um die am 4. November erfolgende Neuwahl des Präsidenten ist auf voller Höhe. Die ersten Stimmen wurden bereits abgegeben. Präsident Coolidge sowie seine Frau schickten ihre Wahlpapiere vom Weißen Hause per Post nach ihrem gesetzlichen Wohn- und Wahlort Northampton ab. Um den Präsidentensitz kämpfen bekanntlich der bisherige Präsident Coolidge, Republikaner, dessen Sieg vielfach als sicher gilt, der Demokrat Davis und der Arbeiterkandidat Lafollette.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Besprechungen im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Länder über die in Aussicht genommenen Steuermilderungen konnten noch nicht zu Ende geführt werden und werden daher in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Bochum. In der Stadtverordnetensitzung wurde in der Stichwahl Ministerialrat Dr. Ruer-Berlin (Demokrat) zum Oberbürgermeister gewählt.

Essen. Als Oberbürgermeister von Essen wurde auf Grund von Vereinbarungen zwischen den Parteien Staatssekretär Bracht, bisher Chef der Reichskanzlei, in Aussicht genommen. Die Wahl wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Paris. Die Überführung der Leiche von Jean Jaurès ins Pantheon, der Ruhestätte von Frankreichs großen Männern, wurde vom Ministerrat beschlossen.

Paris. Nach einer Meldung aus Buenos Aires hat die Finanzkommission die Aufhebung der argentinischen Vertretung beim Vatikan beschlossen.

Madrid. Die Generale Berenguer und Darabia sind zu je sechs Monaten Festung verurteilt worden, weil sie an einer politischen Versammlung teilgenommen haben.

Moskau. Hier sind aus Königsberg Vertreter des Handels und der Behörden eingetroffen, um die Transportbedingungen und die Finanzverhältnisse des Königsberger Hafens für den Außenhandelsverkehr mit der Sowjetunion klarzulegen.

London. Reuter erfährt aus Tokio, daß nach einem von Tschangtsolin veröffentlichten Communiqué die Truppen der Mandschurei die Städte Schanghaikwan, Chinwang und Peitaiho eroberten, 30 000 Tschili-Anhänger gefangennahmen und 100 Kanonen erbeuteten.

London. Der Irenführer de Valera wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Aufnahme von Auslandskrediten.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 2. November.

Bei einer hier kürzlich abgehaltenen Besprechung der Ländervertretungen bestand Übereinstimmung darüber, daß der nunmehr in größerem Umfange eröffnete ausländische Anleihemarkt produktiven Zwecken zugänglich zu macht werden muß. Da nun zahlreiche Kreditverhandlungen von öffentlichen Verbänden, besonders Gemeinden, bereits im Gange sind und unzweckmäßige Abschlüsse nach Auffassung der Reichsregierung und der Reichsbank eine ernste Gefahr für Währung und Wirtschaft im Gefolge haben können, hat der Reichspräsident nachfolgende Verordnung erlassen:

§ 1. Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände bedürfen zur rechtsgültigen Aufnahme von Krediten im Auslande oder zur rechtsgültigen Begebung von Anleihen im Auslande der Zustimmung des Reichsministers der Finanzen. Das gleiche gilt, wenn Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände für einen im Auslande aufzunehmenden Kredit Bürgschaft übernehmen oder Sicherheiten stellen, für die Rechtsgültigkeit der Bürgschaftsübernahme und Sicherheitsstellung.

§ 2. Der Reichsminister der Finanzen kann seine Zustimmung nur versagen, wenn der Reichsrat der Ablehnung zustimmt.

§ 3. Der Reichsminister der Finanzen kann mit Zustimmung des Reichsrats Durchführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erlassen.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Sie tritt am 31. Januar 1925 außer Kraft.

Ungarische Note an Deutschland.

Es bleibt bei der Nichtauslieferung von Schulz

Berlin, 1. November.

Die ungarische Regierung hat der deutschen Gesandtschaft in Budapest die Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung in der Affäre des Erzbergermörders Schulz überreicht. Die ungarische Regierung bleibt bei der ursprünglichen Auffassung, daß die Auslieferung nicht erfolgen könne, weil zwischen Ungarn und Deutschland keine Gegenseitigkeit hinsichtlich der Auslieferung politischer Verbrecher bestehe. Schulz sei aber zweifellos ein politischer Verbrecher. Die deutsche Regierung habe auch Czernyak, den Mörder des Grafen Tisza, nicht ausgeliefert. Die ungarische Regierung erklärt sich jedoch gern bereit, über die Schaffung eines Vertrages zur gegenseitigen Rechtshilfe mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten. Eine Bestimmung des geplanten Vertrages soll sein, daß in Zukunft ein Mord unter keinen Umständen als politisches Verbrechen angesehen werden soll.

Vom Wahlkampf.

† **Fürst Bismarck kandidiert doch.** Die Deutschnationale Volkspartei erläßt folgende Bekanntmachung. „Die vier Landesverbandsvorsitzenden des Wahlkreises Weser-Ems haben in ihrer Sitzung in Oldenburg am 30. Oktober einmütig den Fürsten Bismarck gebeten, die Spitzenkandidatur für den Wahlkreis Weser-Ems wieder zu übernehmen. Fürst Bismarck hat zugesagt, zu kandidieren. Alle anders lautenden Nachrichten treffen nicht zu."

† **Der geschäftsführende völkische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei** hat seine jetzt veröffentlichte Erklärung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen gefaßt, in der es u. a. heißt: Die Wahl am 7. Dezember entscheidet darüber, ob Deutschland international oder deutsch regiert werden soll, ob es unvölkisch und schwarz-rot-gelb oder völkisch und schwarz-weiß-rot sein soll. Die Parteien, die sich zu schwarz-rot-gelb bekennen, unterliegen sämtlich internationalen Bildungen, das heißt, sie verfolgen keine rein deutsche, sondern eine Politik mit doppeltem Boden. „Deutschland den Deutschen" ist die Parole dieser Wahl. Denen, die diesen selbstverständlichen völkischen Grundsatz ablehnen, gilt unser schärfster Kampf. Mit allen, die ihn annehmen, können wir in einer Reihe fechten.

† **Reichsbund deutscher Angestelltenverbände für Schwarz-Weiß-Rot.** Der Reichsbund erläßt einen Aufruf, in dem die vaterländische Angestelltenschaft aufgefordert wird, am 7. Dezember durch ihre Stimmenabgabe den Reichspräsidenten und das jetzige Reichskabinett zu zwingen, eine Regierung zu bilden, die unter schwarz-weiß-roter Flagge steht. Der Aufruf schließt: „Tue jeder vaterländische Angestellte im Wahlkampf und am Wahltage seine Pflicht, um die von uns herbeigesehnte schwarz-weiß-rote Regierung mit herbeiführen zu helfen!"

† **Übertritt von den Demokraten zur Volkspartei.** Der bayerische Pfalzkommissar im Ministerium des Äußeren, Regierungsdirektor Wappes, ist aus der Demokratischen

Partei ausgetreten und hat sich bei der Deutschen Volkspartei als Mitglied gemeldet.

† **Die sozialdemokratischen Kandidaten in Elberfeld.** Eine außerordenliche Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei beschloß, der Bezirkskonferenz folgende Landtagswahlliste vorzuschlagen: 1. Haberland-Barmen, 2. Hermann Meyer-Solingen, 3. Franken-Solingen, 4. Kunze-Remscheid. Für die Reichstagswahlliste wurden vorgeschlagen: 1. Heinrich Limberz-Essen, 2. Lore Agnes-Düsseldorf.

† **Sozialdemokratische Kandidation für Mittelschlesien.** Die sozialdemokratische Partei für Mittelschlesien stellte als Reichstagskandidaten den bisherigen Spitzenkandidaten Paul Loebe und die bisherigen Abgeordneten Seppel und Frau Ansorge auf. Für den Landtag wurden der bisherige Abgeordnete Münzer, ferner der Regierungsrat Hamburger, Röseler und Frau Reisser benannt.

Das westfälische Handwerk zu den bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen.

Hagen, 2. Nov. Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund (Landesverband des westfälischen Handwerks) der nach seiner Neuorganisation alle handwerklichen Organisationen in Westfalen und Lippe umfaßt, beschäftigte sich in seiner Ausschußsitzung am Dienstag, den 28. Oktober, mit der Vertretung des westf. Handwerks im Reichstag und und Landtag. Einheitlich wurde die Auffassung vertreten, daß im Hinblick auf die wichtigen Aufgaben, die die kommenden Parlamente in Fragen der Bau- und Wohnungswirtschaft, der Organisation des Handwerks und der Steuergesetzgebung zu lösen haben, die bürgerlich politischen Parteien endlich dafür sorgen müssen, daß das Handwerk durch eine genügende Zahl sachverständiger Abgeordneter aus seinen Reihen vertreten ist, wenn sich nicht die Bestrebungen auf einer eigenen Handwerks- und Mittelstandspartei zur Tat verdichten sollen. Man einigte sich auf bestimmte Kandidaten, den Aufstellung man von den bürgerlichen Parteien an sicherer Stelle forderte. Die angeschlossenen Organisationen wurden sofort benachrichtigt und den Parteien die Forderungen überreicht.

Nach den englischen Wahlen.

Rücktritt Macdonalds Dienstag.

In London herrscht die Gewißheit, daß die Regierung Macdonald am Dienstag zurücktreten wird. Vorher soll noch ein Bericht über den Sinowjew-Brief, der die Wahlen so stark beeinflußt hat, fertiggestellt werden. Nach den letzten Feststellungen über die Wahlen haben die Konservativen 407, die Arbeiterpartei 152 und die Liberalen 40 Sitze erhalten; anderen Parteien fallen 4 Sitze zu.

Von den siegreichen Konservativen ist bereits eine Liste veröffentlicht, welche die dem König vorzulegende Ämterverteilung bei der neuen Regierung umfaßt. Es sollen u. a. ernannt werden außer Baldwin als Primierminister: Austen Chamberlain: Auswärtiges Amt, Robert Horne: Schatzkanzler, Lord Birkenhead: Lordkanzler, Lord Robert Cecil: Großsiegelbewahrer und Völkerbund, Lord Curzon: Indien, Lord Derby: Krieg oder Kolonien, Neville Chamberlain: Arbeitsminister. Der wichtige Posten des Innenministers ist vorläufig nicht erwähnt, jedoch wird angenommen, daß er Winston Churchill zufallen wird.

Militärputsch in Brasilien.

Die Südstaaten im Aufstand.

In Brasilien sind aufs neue militärische Unruhen ausgebrochen. Im Staate Rio Grande do Sul kam es zu einer Meuterei einer Garnison, im Innern, nahe der Grenze Argentiniens, sind die staatlichen und militärischen Behörden geflüchtet. Die Aufständischen legten den Banken und den Kaufleuten eine zwangsweise Abgabe auf. Die Meuterer verfügen über 8000 Mann, die in gutem Zustande sein sollen. Sie beherrschen anscheinend die brasilianischen Südstaaten mit Ausnahme der Küste, wo Gegenmaßregeln angeordnet sind. Die Zentralregierung befindet sich in einer sehr schwierigen Lage, da die Zuverlässigkeit des Militärs im allgemeinen zweifelhaft ist.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 4. November 1924

□ **Schulgeldermäßigungen für Schüler der preußischen Landwirtschaftsschulen.** Einer Verfügung des preußischen Landwirtschaftsministers entnimmt der Amtliche Preußische Pressedienst, daß das Schulgeld für das zweite der eine höhere Schule (einschließlich Hochschule) besuchenden Kinder eines Erziehungsberechtigten um 10, für das dritte Kind um 50 % ermäßigt wird. Das vierte und jedes weitere Kind sind schulgeldfrei.

□ **Die Reichsbahn sorgt für Behaglichkeit.** Während der diesjährigen Heizzeit werden die Abteile 1. und 2. Klasse der D-Zugwagen mit Roßhaarläufern belegt werden. Die übrigen Personenwagen auch mit solchen Läufern auszustatten, verbietet vorläufig der Mangel an vorhandenen Mitteln.

—* **Hat der Hauswirt oder der Mieter die Treppen zu reinigen?** Eine wichtige Entscheidung von prinzipieler Bedeutung fällte das Landgericht Frankfurt a. O. am 31. Mai 1924 — Aktenzeichen: T 91. 24. 3. — „Auch wenn der Mieter in früher geschlossenen Mietverträgen die Treppenreinigung übernommen hat, ist er hierzu seit Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes nicht mehr verpflichtet, wenn die gesetzliche Miete gezahlt wird. Die Treppenreinigungskosten fallen unter den gesetzlichen Begriff der Verwaltungskosten. Die Verwaltungskosten, Betriebskosten und ähnliche Unkosten werden aber bereits durch die auf Grund des § 3 des Reichmietengesetzes festgesetzten Zuschläge bezahlt, und somit habe der Hausbesitzer die Treppenreinigung vorzunehmen. Ferner bestimme der § 20 des Reichmietengesetzes, daß im Falle der Zahlung der gesetzlichen Miete die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft treten, nach denen der Vermieter diese Reinigungsarbeiten auszuführen habe. Auch wenn der Mieter auf Grund eines Mietsvertrages die Treppenreinigung übernommen habe, so erlösche diese Verpflichtung durch die Zahlung der gesetzlichen Miete." Das Landgericht stellt ferner ausdrücklich fest, daß auch durch Ausführungsanordnungen der Ortsbehörde und Verwaltungsbehörde die Treppenreinigung den Mietern nicht auferlegt werden könne, dahingehende Ausführungsbestimmungen seien rechtsungültig. Ebenfalls seien Vereinbarungen nach denen der Mieter die Treppenreinigung übernimmt, ungültig, da nach § 19 des Reichsmietengesetzes der Vermieter sowohl als der Mieter auf die ihm aus dem Reichsmietengesetz zustehenden Rechte nicht verzichten kann.

& **Halver,** 3. Nov. Die Ehefrau August Mähler, Emilie, geborene Elich, hierselbst, Cölner Straße 9, vollendet am Donnerstag, den 6. November, körperlich und geistig vollständig rüstig, ihr 84. Lebensjahr. Sie feierte mit ihrem Mann, der am 29. August d. Js. sein 86. Lebensjahr vollendete und ebenfalls körperlich und geistig noch rüstig ist, am 9. August des vorigen Jahres die diamantene Hochzeit. Wir wünschen der Jubilarin noch manches Jahr ferneren Wohlergehens.

□ **Ehringhausen,** 3. Nov. Die Eheleute Ernst Hamel, gebürtig von Ehringhausen, und die Ehefrau Maria, geb. van der Graf begehen am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Ebenso konnten in dem vergangenen Monat die Eheleute Gustav Frehoff, Lüdenscheid, und Ehefrau Dina Hamel, geboren in Ehringhausen ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen. Wir gratulieren!

= **Rotthausen,** 3. Nov. In der am Samstag, den 1. d. M. stattgefundenen Generalversammlung beschloß der M.-G.-V. Rotthausen am 24. Januar 1925 sein Winterfest in der Turnhalle zu Schalksmühle zu feiern. In Aussicht genommen ist, für diesen Abend 2 tüchtige Solisten zu engagieren und ein größeres Theaterstück aufzuführen. Der Verein selbst wird auch, da die Leitung desselben in den Händen des Karl Seidemann aus Hagen, liegt, im gesanglichen Teil Gutes bieten, sodaß der Bürgerschaft einige genußreiche Stunden bevorstehen.

= **Kierspe,** 1. Nov. Die Bepflasterung der Straßen. Schon vor dem Kriege trug sich die Provinzialverwaltung mit dem Gedanken, die Orte Kierspe und Kierspe-Bahnhof mit Kleinpflaster zu versehen. In Kierspe-Bahnhof konnten diese Arbeiten ausgeführt werden, während die Ausführung in Kierspe-Ort durch den Kriegsausbruch verhindert wurden. Nunmehr ist aber der damals gefaßte Plan wieder aufgegriffen und steht zu erwarten, daß mit den Arbeiten zum Frühjahr begonnen wird. Während die Kosten der Pflasterung von der Provinz getragen werden, hat diejenigen der Bürgersteige die Gemeinde zu übernehmen. Die Anlage ist für die Bewohner der Ortschaft Kierspe insofern noch besonders bedeutungsvoll, als die Staubplage, hervorgerufen durch den dauernd größer werdenden Autoverkehr, wenigstens einigermaßen herabgemindert werden wird. Die Gemeinde hat bereits Vorarbeiten zur Anlage der Bürgersteige vorgenommen.

+ **Kierspe,** 3. Nov. Wie alljährlich, fand auch am vergangenen Samstag eine Treibjagd statt, die äußerst „erfolgreich" verlief. Einige 30 Jäger hatten eine Beute von insgesamt 2 Hasen und 1 Karnickel. Eine Feier am Neuenhaus wo auch der Musikverein Kierspe mitwirkte, beschloß den Tag.

+ **Kierspe,** 3. Nov. Am Mittwoch den 12 d. M. findet nachm. 3½ Uhr im Amtshause eine Sitzung der Amtsvertretung statt. Zur Verhandlung sind folgende Punkte vorgesehen: 1. Nochmalige Beratung über den Haushaltungsplan des Amtes für 1924. 2. Antrag der Ww. Hemicker-Elbringhausen wegen Mehrvergütung für das 1918 verkaufte Haus. 3. Vergütung für die Besorgung der Arrestzelle im Neubau der Gemeinde in der Hochstraße in Kierspe-Bhf. 4. Vergütung für Wahrnehmung der Amtssitzungen. 5. Mitteilungen der Niederschriften der Amtssitzungen. 6. Beihilfe für das S.-G.-V.-Ehrenmal auf dem Kolberge. 7. Übernahme von Beiträgen für nichtangestellte Beamte. 8. Zahlung der Amtslasten durch die Gemeinde Rönsahl.

= **Kierspe-Bhf.,** 1. Nov. Das neue Kraftpostauto traf heute mittag hier ein. Der Wagen faßt 20 Personen und ist mit Luftreifen versehen. Das Aushülfe-Fahrzeug war dagegen mit Vollgummi bereift. Möge diese Fahrtverbindung zwischen Kierspe und Kierspe-Bahnhof sehr viel benutzt werden, damit es nicht durch evtl. Unrentablität wieder eines Tages unsern Ort verlassen muß.

= **Kierspe-Bhf.,** 3. Nov. Der M.-G.-V. „Eintracht" Kierspe-Bhf. feiert am Sonntag den 9. November im Saale des Herrn Rud Cramer ein Extra-Konzert unter gütiger Mitwirkung des Musikdirektors Willy Peters mit seinen Töchtern. Da der Verein über gutes Stimmenmaterial verfügt und die Leitung in den Händen des Herrn Peters liegt, sind den Bewohnern von Kierspe-Bahnhof und Umgegend einige genußreiche Stunden gesichert, die durch die Mitwirkung der oben genannten noch besonders gesteigert werden. Ein Gesang- und Musikfreund versäume deshalb nicht, am Sonntag den Cramer'schen Saal zu besuchen

+ **Rummenohl,** 3. Nov. Bahnhofsvorsteher Jungmann wird in diesen Tagen von hier nach Lintorf a. Rh. versetzt. Der Dienstwechsel erfolgt auf seinen Wunsch. Als Nachfolger kommt Bahnhofsvorsteher Isenberg nach hier, der bis jetzt in Brügge bedienstet war.

+ **Rummenohl,** 3. Nov. Betriebsunfall. Beim Ausstanen von Eisenteilen geriet ein Arbeiter im Betriebe der Firma Griesenbeck mit der Hand in die Presse, wodurch ihm 2 Finger abgeschnitten wurden.

Hattingen a. d. Ruhr, 30. Okt. Dem Isenberge und dem Gemeinschaftswerke Westfalen-Barmen gegenüber waren im vorigen Herbst wiederholt mehrere Störche zu beobachten, die ihre Reise nach dem Süden offenbar unterbrochen haben, um hier zu rasten und Nahrung für die Weiterreise zu finden. Seit 8 Tagen stolziert nun wieder ein Storch durch die Ruhrweiden im sogen. Gestichelsee, einer der größten Krähenkolonien. Vorgestern kam Meister Langbein von der andern auf die diesseitige Ruhrseite geflogen und ließ sich auf dem Bauernhause am Vogelsang nieder. Das Tier ist so

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

15) (Nachdruck verboten

Kurz entschlossen trat Seeger aus dem ihn schützenden Gebüsch hervor und ging den kiesbestreuten Weg zur Terrasse entlang. Der Kies knirschte unter seinen Tritten.

Da hob die Dame die Augen, in denen noch die Spuren vergossener Tränen standen, und ein leichtes Erschrecken lief über ihre Züge.

„Ich bitte um Verzeihung", sagte Seeger, den Hut ziehend und schnell näherkommend. „Ich habe wohl den falschen Weg nach dem Schloß eingeschlagen. Ich bin der neue Hauslehrer Kurt Seeger."

Waltrauts Schreck verwandelte sich jetzt in Staunen.

„Der neue Hauslehrer?" fragte sie, als zweifelte sie an der Aussage. „Graf Stolzenau nannte mir allerdings den Namen, doch erhielt ich bis jetzt noch keine Nachricht über den Tag seiner Ankunft."

„Es war mir unmöglich, den Tag vorher genau zu bestimmen," antwortete Seeger. „Aber ich hoffe, daß gnädige Gräfin mich auf mein Wort hin bleiben heißen werden, bis der Herr Graf Aribert Stolzenau für meine Person einritt."

Er war etwas so Gewinnendes und angenehm Berührendes in der ganzen Art dieses Fremden, daß Waltraut ihr Mißtrauen schwinden fühlte. Sie streckte ihm ihre feine, weiße Hand hin.

„So heiße ich Sie willkommen, Herr Seeger."

Seeger, der bis jetzt mit abgezogenem Hut auf der obersten Stufe der Treppe gestanden, kam nun schnell an das Lager der Gräfin, ergriff die ihm dargebotene Hand und küßte sie ehrerbietig, ohne jegliche Verlegenheit, in gewandter Sicherheit.

Waltraut sah ihn mit einem schnellen, überraschten Blick an.

Das formgewandte, sichere Auftreten widersprach ganz dem Wesen und der Art, die seine Vorgänger zur Schau getragen hatten. Auch schien er gereifter und bedeutend älter zu sein, als die Kandidaten, die bisher ihr Heil hier versucht hatten.

Was nur Eberhard zu diesem Sievenien sagen, wie er sich zu ihm stellen würde! Das Herz klopfte ihr bei dem Gedanken, der blitzschnell in ihr aufgestiegen war. Vielleicht sprach es sich ziemlich deutlich in ihren Zügen aus, denn ein flüchtiges, halb spöttisches Lächeln zuckte jetzt um seine Mundwinkel, das jedoch sofort verschwand, als die Gräfin Gerolstein zu ihm aufsah und ihn mit einer Handbewegung einlud, neben ihrem Lager Platz zu nehmen.

„Sie waren schon in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig, wie ich aus Ihren Zeugnissen ersah, Herr Seeger," suchte die Gräfin das Gespräch anzuknüpfen, und ihre Empfindungen hinter der Miene der stolzen Herrin zu verbergen.

„Ja, gnädigste Gräfin, und ich hatte das Glück, mit meinen Zöglingen weite Reisen zu machen, die mich in fast alle Erdteile führten," versetzte er verbindlich.

„Oh, davon las ich in den Zeugnissen nichts."

„Es wurde nicht besonders eingefügt!" schaltete Seeger ein.

„Es muß äußerst interessant für Sie gewesen sein, auf diese Weise so viel kennen zu lernen," nahm sie wieder das Wort.

„Interessant und lehrreich für mich und meine Schüler, und ich hoffe, daß mir meine Kenntnisse auch hier von Nutzen sein werden."

„Gewiß, gewiß," stimmte sie zu, obgleich es ihr im Augenblick nicht recht klar war, welchen Nutzen seine Reisen für ihre Kinder haben sollten. „In erster Hinsicht allerdings — doch es ist wohl das beste, ich stelle Ihnen sogleich ihre Zöglinge vor," unterbrach sie sich in dem Wunsche, ihrem Zagen, welchen Eindruck dieser Neue auf Eberhard machen würde, ein Ende zu bereiten. Dabei tastete ihre Hand nach dem Knopf der elektrischen Klingel, der sich dicht an ihrem Lager an der Mauer befand.

„Oh bitte, bemühen Sie sich nicht, gnädigste Gräfin," wehrte Seeger ab, „ich machte bereits die Bekanntschaft der Knaben."

„Sie — Sie — kennen meine Kinder bereits? Wie — woher?"

Es lag in diesen Worten eine so unverkennbare Besorgnis, daß Seeger lächeln mußte.

„Auf eine seltsame Art freilich," erwiderte er. „Man wollte mir nämlich den Einlaß verwehren. Nun, das stand jedenfalls im Programm des Indianerspiels."

„Sicher," antwortete Waltraut hastig, aber sie war noch blasser. „Eberhard konnte ja auch nicht wissen, wer Sie sind, sonst —"

„Sonst hätte er sich besser vorbereitet," fiel Seeger fröhlich auflachend ein.

Sie war ganz verdutzt.

„Man hat Sie sicher voreingenommen, Ihnen erzählt — —"

„O nein, durchaus nicht. Ich muß gnädigster Gräfin vielmehr in aller Aufrichtigkeit gestehen, daß mir die Knaben gefallen haben, besonders der älteste, der Eberhard. So unbändig und voll Freiheitsdrang, so kühn und leidenschaftlich und feurig, wie ein junges Füllen. Das lohnt sich wenigstens."

Sie war sprachlos vor Verwunderung. Das hatte noch keiner gesagt und ihr Mutterstolz trieb ihr ein zartes Rot in die Wangen.

„Er ist meine Freude, mein Stolz," sagte sie mit rührender Einfachheit, in der doch die ganze Fülle ihrer Mutterliebe lag. „Aber, aber!" — Sie stockte und wurde verlegen. Sollte sie den guten Eindruck verwischen, den neuen Hauslehrer auf die Fehler und Eigenheiten ihres Aeltesten aufmerksam machen, ihm von den tollen übermütigen Streichen erzählen und von alledem, dessen er fähig war, um sich der ihm so unliebsamen Hauslehrer zu entledigen? Sie, die eigene Mutter, sollte sie ihn anklagen? Nein, das vermochte sie nicht. Und doch stieg der brennende Wunsch in ihr auf, vorzubeugen, diesen Mann, der so ganz anders schien als die anderen, vorzubereiten, damit er gewappnet war und nicht wieder die Fahnenflucht ergriff, wie seine Amtsvorgänger.

Er hatte einen günstigen Eindruck auf sie gemacht, als alle die anderen, und sie wünschte es sehnlich, daß der ewige Wechsel mit seinen Unruhen und Aufregungen aufhörte und einem ruhigen Bestand Platz machte.

Sie raffte also ihren Mut zusammen und fuhr nach kurzem Zögern fort:

„Aber — er ist nicht leicht lenkbar, er haßt jeden Zwang und lehnt sich dagegen mit allen Kräften auf. Wenn Sie also etwas vorsichtig sein wollten — die Knaben sind zuweilen übermütig, und — und —"

(Fortsetzung folgt)

Spiel und Sport.

Sp. **Finnlands führende Stellung in der Leichtathletik,** die bei den letzten Olympiaden zum Ausdruck gekommen ist, wird noch weiterhin illustriert durch die Leistungen finnischer Sportsleute in der vergangenen Saison. Danach verfügt der finnische Sportverband nicht nur über einige wenige Größen, durch deren Siege die Sonderstellung gekennzeichnet ist, sondern auch die übrige große Masse der Sporttreibenden birgt eine in keiner Nation der Welt vorhandene große Zahl von Sportsleuten, deren Leistungen über dem Durchschnitt stehen. Nach der Jahresstatistik gab es in Finnland in der abgelaufenen Saison die riesige Zahl von 56 Läufern, von denen jeder die 1500-Meter-Strecke unter 4 : 20 zurückgelegt hat, darunter neun, die weit unter deutscher Rekordzeit liefen. Im Speerwerfen verfügt Finnland über 23 Sportler, die Würfe von über 55 Meter zu verzeichnen haben. 13 Leichtathleten haben im Diskuswerfen die 40-Meter-Marke überschritten. Im 5000-Meter-Laufen erzielten Nurmi, Ritola, Jokela, Sipilä, Seppäla und Katz die glänzenden Zeiten von 14 : 28,2, 14 : 31,6, 15 : 08,3, 15 : 14,2, 15 : 14,4 bzw. 15 : 17,2.

Sp. **Milliardendefizit bei den Budapester Stierkämpfen.** Die Stierkämpfe, die in Budapest unter Mitwirkung spanischer Toreros abgehalten wurden, sind mit einem Defizit von nahezu zwei Milliarden und mit der Beschlagnahme der gesamten Einnahmen durch die Steuerbehörde beendet worden. Die in der Arena des Stadions verbliebenen acht Stiere sollten geschlachtet werden. Die Stiere waren aber offenbar der Meinung, daß es sich abermals um ein Stiergefecht handelte, und spießten zwei Metzgergesellen mit ihren Hörnern auf. Es gelang bisher, nur einen einzigen der Stiere einzufangen.

Sp. **Die großen Automobilrennen 1925.** Die internationale Vereinigung des europäischen Automobilclubs hat die großen Automobilrennen für das Jahr 1925 wie folgt festgesetzt: Großer Preis von Europa am 5. Juli in Belgien, Großer Preis von Frankreich am 26. Juli, Großer Preis von Italien am 26. September in Monza, Großer Preis von Spanien am 15. September in San Sebastian.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Beilegung des Gemeindearbeiterstreiks in Mitteldeutschland.) Im Ausstand der Gemeindearbeiter Deutschlands, der in einigen Städten zum Streik in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken und zum Einsatz der Technischen Nothilfe geführt hatte, haben die Parteien eine Vereinbarung beschlossen. Danach wurden die Löhne für September und Oktober und vom November ab unter gewissen Voraussetzungen bis auf weiteres festgesetzt und die Streiks mit sofortiger Wirkung abgebrochen.

Berlin. (Vor einem Lohnkampf im Kohlenbergbau). Im Anschluß an die von den Bergarbeitern des oberbayerischen Kohlenreviers überreichte Forderung auf Gewährung einer 20prozentigen Lohnerhöhung erfährt der Deutsche Handelsdienst von gewerkschaftlicher Seite, daß in den nächsten Tagen die Zentralorganisation der Bergarbeiterschaft aller deutschen Reviere die Forderung nach einer dem gesteigerten Index entsprechenden Gestaltung der Löhne stellen werde.

Dortmund. (Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund zur Teuerung.) Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund veröffentlichte folgende Mitteilung: Nachdem es sich gezeigt hat, daß die von der Reichsregierung eingeleitete Aktion zur allgemeinen Senkung der Warenpreise völlig mißglückt ist, weil die zu einer Preissenkung bestimmten Regierungsmaßnahmen dazu benutzt wurden, den Unternehmer- und Händlergewinn zu steigern, hat sich die Unzufriedenheit der deutschen Arbeiter über die völlig unzureichenden Löhne derart gesteigert, daß mit einer allgemeinen Streikwelle gerechnet werden muß. Die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter ist heute 30 bis 40 % schlechter als vor dem Kriege.

Hamburg. (Der Hamburger Lohnstreit beendet.) Dem vorläufigen Vorschlag des Vorsitzenden der Schlichtungskammer, wonach der Werktagslohn für die Tagesschicht ab 1. November sechs Mark beträgt und die übrigen Löhne und Akkordlöhne entsprechend erhöht werden, haben die Hafenarbeiter und der Hafenbetriebsverein zugestimmt.

Duisburg. (Vor einem rheinisch-westfälischen Gemeindearbeiterstreik.) Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter teilt mit, daß für die nächsten Tage mit einem Streik der Gemeindearbeiter in Rheinland und Westfalen zu rechnen ist, falls der Arbeitgeberverband der Städte bei der Ablehnung des vom Reichs- und Staatskommissar gefällten Schiedsspruches stehen bleiben sollte.

Breslau. (Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe.) Die Breslauer Zeitungen sind seit dem 1. November vorläufig am Erscheinen verhindert, da ein allgemeiner Streik der Buchdruckergehilfen ausgebrochen ist. Der Streikbeschluß wurde gefaßt, als der im Reichsarbeitsministerium zu Berlin gefällte Schiedsspruch bekannt wurde. Der Schiedsspruch billigte den Gehilfen einen Spitzenlohn ab 1. November zu von 37 Mark pro Woche, statt des bisherigen von 34 Mark. Die Gehilfenschaft hatte bei den Berliner Verhandlungen eine Erhöhung auf 44 Mark beantragt. Die Erklärungsfrist lief für beide Teile, Prinzipalität und Gehilfenschaft bis zum 3. November. Es verlautete alsbald, daß der Schiedsspruch von beiden Seiten abgelehnt werden würde. Die Breslauer Gehilfen haben jedoch die Frist nicht abgewartet, sind vielmehr sofort in den Ausstand getreten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein unmenschlicher Vater.** Das Weidener Schwurgericht verurteilte den 60jährigen Tagelöhner Michael Hetzler aus Pohenstrauß zweimal zum Tode, weil er sechs seiner Kinder grauenvoll ermordete, um sie nicht versorgen zu müssen. Die Ermordungen sind durch Nahrungsentziehung und unmenschliche Mißhandlungen in den Jahren 1913, 1914, 1915, 1917, 1918 und 1924 erfolgt.

§ **Wegen öffentlicher Beleidigung.** Das Schöffengericht zu Karlsruhe verhandelte die öffentliche Beleidigungsklage gegen den Verlagsleiter Ziegler aus Baden-Baden und den früheren Hofapotheker Albert Senff aus Oos-Scheuern. Senff hatte am 16. August in der Badener Morgenzeitung einen Artikel veröffentlicht, in dem unter Bezug auf den Heidelberger Dozenten Gumbel und den General v. Deimling gesagt wurde: Wäre es nicht besser, wenn die beiden Deutschen den Staub von den Füßen schütteln und nach Frankreich ziehen würden, wo sie mit offenen Armen aufgenommen und eine feine Versorgungsstelle erhalten würden? Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Beleidigung zu je 100 Mark Geldstrafe.

§ Ein Prozeß mit 132 Angeklagten und 110 Terminen. In Florenz wurde ein umfangreicher politischer Prozeß beendet, der in mehrmonatiger Dauer 110 Gerichtssitzungen beansprucht hatte. In Empoli, einer kleinen Stadt in Toscana, wurden am 1. März 1921 zwei Lastautomobile mit Matrosen und Polizei von einer wütenden Volksmenge angegriffen. Zwölf Matrosen und Karabinieri wurden getötet. Nur wenigen gelang es, sich zu retten. Das Schwurgericht verurteilte von den 132 Angeklagten 31 zu Gefängnisstrafen von zwölf bis dreißig Jahren, 34 zu Gefängnisstrafen von drei bis zwölf Jahren und zahlreiche andere zu geringeren Strafen. 32 Angeklagte wurden freigesprochen.

§ **Eine Gerichtsverhandlung unter freiem Himmel** fand auf der Straße von St. Ingbert nach Ensheim in der Pfalz statt, und zwar an der Stelle, wo vor einem Jahre ein Kraftwagen mit einer Hochzeitsgesellschaft verunglückte. Der bejahrte Vater der Braut hatte dabei den Tod gefunden, die Braut war schwer und der Chauffeur leicht verletzt worden. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Chauffeur Braß zu verantworten. Der Oberste Gerichtshof aus Saarlouis erschien im Auto an der Unglücksstelle und verhandelte dort. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Urteil über Preistreiberei.** Das Düsseldorfer Schöffengericht fällte eine Entscheidung, die von grundlegender Bedeutung für die Preisentwicklung im Friseurgewerbe ist. Dieser Entscheidung zufolge dürfen die heutigen Preise nicht über 40 % über den Friedenspreisen liegen. Der Vorsitzende der Innung, Hans Rosen, der seinerzeit die Innungspreise auf 100% über den Friedenspreisen festgesetzt hatte, wurde wegen Preistreibrei zu einer Geldstrafe verurteilt.

§ **Taschendiebstähle im großen.** Bei der letzten Leipziger Kleinmesse nahmen auf dem Platz vor dem Frankfurter Tor die Taschendiebstähle erschreckend überhand. Es verging kein Tag, ohne daß der Polizei das Abhandenkommen von Brieftaschen und Damentäschchen gemeldet wurde. Schließlich gelang es zwei jungen Leuten, den Taschendieb zu ermitteln und der Polizei zu übergeben. Es war der 21jährige Glasmaler Gustav Willi Müller, der aus dem Vogtland zugereist war und sich bei den Schaubuden als Ausrufer betätigte. Wenn er genug Leute herangelockt hatte und man sich zur Kasse drängte, mischte er sich unter die Menge und betrieb sein unsauberes Handwerk. Er hatte sich jetzt vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten, das ihm, obwohl er schon mehrfach vorbestraft ist, mildernde Umstände zubilligte und ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

Börse und Handel.

* **Die Berliner Devisen- und Effektenbörse blieb am 1. November** des Börsenfeiertags halber geschlossen; mithin wurden amtliche Devisen- und Effektenkurse nicht festgestellt.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 1. November. Auftrieb: Rinder 3271, darunter Bullen 643, Ochsen 1336, Kühe und Färsen 1292, Kälber 1100, Schafe 8642, Schweine 7218, Ziegen 10, Schweine aus dem Ausland 1462. Preise: Ochsen a) 40—42, b) 35—37, c) 31—33, d) 24—28; Bullen a) 39 bis 41, b) 34—36, c) 30—32; Kühe und Färsen a) 40—42, b) 34 bis 38, c) 26—30, d) 20—23, e) 15—18; Fresser 25—32; Kälber a) —,—, b) 80—90, c) 65—75, b) 46—58, e) 35—40; Stallmastschafe a) 35—40, b) 25—30, c) 15—22; Weidemastschafe a) 40 bis 45, b) 25—30, c) —,—; Schweine a) 77, b) 75—76, c) 72—74, d) 68—70, e) 62—66, f) bis 60; Säue 62—66; Ziegen 12—18. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen schleppend, bei Kälbern und Schweinen ruhig.

* **Anziehen des Reichsindex.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 29. Oktober, ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Sie beträgt das 1,23fache der Vorkriegszeit. Für den Durchschnitt des Monats Oktober berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,22fache; gegenüber dem 1,16fachen im Durchschnitt des Monats September ergibt sich eine Steigerung von 5,2 v. H. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt Oktober das 1,34fache der Vorkriegszeit.

* Der Großhandelspreis für Tafelmargarine (Jürgenskonzern) stellte sich am 30. Oktober auf 60—82 Pfennig je Pfund.

* **Butterauktion in Hamburg.** Bei der letzten Auktion der Meiereiverbände von Schleswig-Holstein wurden bezahlt 208—210,50 Mark für die erste Klasse und 206,80—207,70 Mark für die zweite Klasse, alles für 50 Kilo, zuzüglich des Kabelungsgeldes von 7% und der Kosten für die Verpackung.

* **Steigerung der deutschen Buttereinfuhr aus Holland.** Nach Mitteilung des „Nieuwe Rotterdamsche Courrant haben seit der Stabilisierung der Mark die Einfuhren an niederländischer Butter nach Deutschland um das 30fache zugenommen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	1. 11.	31. 10.		1. 11.	31. 10.
Weiz., märk. mitteld.	194-198	202-205	Weizkl. f. Brl.	12,3-12,6	12,3-12,6
	—	—	Rogkl. f. Brl.	12,3-12,6	12,3-15,6
Rogg., märk.	194-198	197-201	Raps	390-400	390-400
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	33-36	33-36
Futtergerste	198-212	200-215	kl. Speiseerbs.	23-26	23-26
Braugerste	233-258	235-260	Futtererbsen	19-21	19-21
Hafer, märk.	168-178	170-180	Peluschken	17-19	17-18
pommerscher	160-171	162-173	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	18-20	18-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-15	14-15
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-18	15-18
Bln. br. inkl.			Seradella	14-15	14-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,7	15,7
Mrk. ü. Not.)	27,5-30,5	28-31	Leinkuchen	25	25
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,9	9,9
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	18-20	18-20
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9-9,2	9-9,2
inkl. Sack	27-30,2	27,5-30,7	Kartoffelfl.	18,7-19,2	19-19.4

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Gute Qualität geht über alles!

Maggi's Suppen sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestellt und und von höchstem Wohlgeschmack. Mühelose Zubereitung. Nur noch mit Wasser zu kochen. Die Würfel enthalten schon alles Erforderliche. 25 verschiedene Sorten. Ein Würfel zu 12 Pfennig reicht für 2 Teller. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelbrote Packung.



Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Bekanntmachung.

Die **Hebeliste** über die von den Handwerksbetrieben in der Gemeinde Kierspe für das Rechnungsjahr 1924 zu zahlenden **Beiträge zur Handwerkskammer** liegt vom **4. d. Mts. an** 14 Tage lang auf Zimmer 4 des Amtshauses zur Einsicht der Handwerker offen. Einsprüche sind spätestens 8 Tage nach der Auslegung der Liste bei dem Unterzeichneten anzubringen. Es wird die Hälfte des von der Handwerkskammer für 1924 veranlagten Beitrages erhoben.

Kierspe, 31. Okt 1924.

Der Amtmann.



Taschenlampen
Batterien
Birnen
neu eingetroffen.
Wilh. Bell jr., Halver.

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246.

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver



Seit Jahrzehnten in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt.
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Den geehrten Bewohnern von Kierspe und Umgeg zur gefl. Kenntnis, daß ich meinem
Herren- und Damen-Maßgeschäft
eine
Konfektions-Abteilung
(Leinen, Wäsche, Siamosen, Trikotagen etc. etc.)
angegliedert habe u. bitte um geneigten Zuspruch
Große Auswahl!
Billige Preise.
Ewald Markus, Kierspe.

Sofort oder in 14 Tagen
1 gelernter
Packer
gesucht.
Piepenstock & Co., Halver.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, selbständiges
Mädchen
gegen hoh. Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschst des Allg. Anz. Halver.

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilhelm Bell jr.

Lederwaren
Damenhandtäschchen
Portemonaies
Brieftaschen, Aktenmappen
mit und ohne Griff
Schulmappen :: Tornister
für Knaben und Mädchen
u. s. w. u. s. w.
kaufen Sie preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Westf. Bauernverein Halver.
Versammlung
am **Donnerstag, 6. 11.** nachm. 4 Uhr
im **Gasthof zur Post.**
Tagesordnung
1. Vortrag des Herrn Dr Golte
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gebrauchte
Kinderbettstelle
zu kaufen gesucht.
Von wem sagt d. Geschst. des Allg. Anz. Halver.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.

Wir erhalten in den nächsten Tagen
Neußer Rapskuchen, grobe Weizenkleie, grobes Knochenmehl Kohlen Nuß II.
Prima
Weizenmehl
(Diamant.)
Auf Lager
Kali 42 %
Kainit 15,6 %
Thomasmehl, Kochsalz, Backroggen
zu den billigsten Tagespreisen.

Schlamm- u. Jauche-Pumpen
haben unter günstigen Preisen ab Lager abzugeben
Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 35
Evtl. stellen wir Pumpen als Probe z. Verfügung.